



Hilfen zur Erziehung 2007 -Kurzbericht-

Amt für Jugend, Familie und Frauen
Allgemeiner Sozialdienst

15.05.2008

Inhaltsverzeichnis	01
A. Vorbemerkung	02
B. Fallzahlen im Allgemeinen Sozialdienst (ASD)	03
Fallzahlen.....	03
Belegtage.....	04
Altersgruppen.....	05
Fluktuation.....	06
Fallzahlen in ausgewählten Tätigkeitsfeldern.....	07
Fremdplazierung ohne Pflegestellen.....	08
Fremdplazierung 2007.....	09
C. Auswertung des Hilfeplanverfahrens (Gesamtdarstellung)	11
Anlässe der Hilfen (gesamt).....	11
Anlässe der Hilfen (nach Altersgruppen).....	12
Anregung der Hilfen (durch).....	13
Anregung der Hilfen (ausgewählte stationäre Hilfen).....	14
Anregung der Hilfen (ausgewählte ambulante Hilfen).....	16

A. Vorbemerkung

Die Fortschreibung des Berichtes zur wirkungsorientierten Planung und Steuerung der Kinder- und Jugendhilfe in der Seestadt Bremerhaven kann zurzeit aus datentechnischen Gründen noch nicht erfolgen.

Um aber eine zeitnahe Berichterstattung noch gewährleisten zu können, haben wir den vorliegenden Kurzbericht zu den Hilfen zur Erziehung erstellt.

Jugendhilfeplanung nach § 80 des KJHG ist als fortlaufender Prozess zu betrachten.

Da die Prämisse der Bremerhavener Jugendhilfe im Bereich Hilfen zur Erziehung „Bremerhavener leben in der Seestadt“ auch wichtiger Bestandteil der Jugendhilfeplanung ist, wurde diese mit einbezogen.

Die Kommentierungen spiegeln die Auffassung der Jugendhilfeplanung.

B. Fallzahlen im Allgemeinen Sozialdienst (ASD)

Fallzahlen

Fallzahlenentwicklung im Bereich des Amtes für Jugend, Familie und Frauen	01 - 12
Stadtteilbüros Gesamt	2007

Fallzahlen	2007			2006		
	weiblich	männlich	Gesamt	weiblich	männlich	Gesamt
stationär						
§13 Jugendsozialarbeit	0	0	0	0	0	0
§19 Gem. Wohnformen Eltern/Kind	14	1	15	7	1	8
§20 Hilfe in Notsituationen	1	2	3	0	0	0
§32 Erziehung in Tagesgruppen	9	38	47	13	39	52
§34 Heimerziehung	77	76	153	59	76	135
§35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	21	18	39	16	15	31
§35a Eingliederungshilfe	19	23	42	20	28	48
§33 Vollzeitpflege	208	205	413	182	191	373
gesamt stationär	349	363	712	297	350	647
ambulant						
§13 Jugendsozialarbeit	0	6	6	1	7	8
§27 Sonderhilfen	36	35	71	4	6	10
§30 Betreuungshelfer	25	33	58	14	25	39
§31 Sozialpädagogische Familienhilfe	138	174	312	86	86	172
§35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	0	0	0	0	0	0
gesamt ambulant	199	248	447	105	124	229
Fallzahl gesamt	548	611	1159	402	474	876

Die Entwicklung der Fallzahlen im Bereich der stationären Hilfen ist ambivalent. Für die Bereiche der §§ 32 Erziehung in Tagesgruppen und 35a Eingliederungshilfen ist ein Rückgang festzustellen. Diese Entwicklung entspricht den planerischen Interessen.

Auffallend sind die hohen Fallzahlen in den Hilfen § 33 Vollzeitpflege. Dies gilt auch für die des § 31 Sozialpädagogische Familienhilfe des ambulanten Bereiches.

Der Fall Kevin hat dazu beigetragen, die Sensibilität in der Bevölkerung und bei den Mitarbeiterinnen des Sozialen Dienstes in Hinblick auf die Thematik „Kindeswohlgefährdung“ zu erhöhen. Als Konsequenz auf diese Entwicklung ist der Anstieg der durchgeführten Familienhelfermaßnahmen zu verstehen. Inzwischen ist feststellbar das es sich hier nicht nur um ein temporäres Phänomen handelt. Es ist von einer langfristigen Entwicklung auszugehen.

Die Hohe Fallzahl im Bereich § 33 Vollzeitpflege wird zu einem Großteil durch Kostenerstattungsfälle (105) verursacht, die nun im geringen Umfang durch Steuerungsmaßnahmen der Stadtteilbüros beeinflussbar sind (siehe hierzu auch Abschnitt B. Budgetverlauf des Amtes für Jugend, Familie und Frauen –Gesamtdarstellung, Budgetverlauf der Stadtteilbüros).

Bei der Beurteilung der Fallzahlen aus der Hilfen § 34 Heimerziehung ist zu berücksichtigen dass dort auch die Maßnahmen im Rahmen des Betreuten Jugendwohnens Teil der Fallzahl sind. Im Jahr 2007 sind dies 76 Fälle.

Es ist deutlich zu erkennen dass die Fallzahlensteigerung im ambulanten Bereich nicht mit einer etwa entsprechenden Reduzierung im stationären Bereich einhergeht. Die Zahl der Fälle im stationären Bereich stieg im Berichtsjahr 2007 um ca. 10%, die des ambulanten Bereiches um ca. 95%. Für die Gesamtfallzahl ist ein Anstieg von 33% festzustellen.

B. Fallzahlen im Allgemeinen Sozialdienst (ASD)

Belegtage

Belegtage im Bereich des Amtes für Jugend und Familie	01 - 12
Stadtteibüro Gesamt	2007

Belegtage	2007			2006		
	weiblich	männlich	Gesamt	weiblich	männlich	Gesamt
stationär						
§13 Jugendsozialarbeit	0	0	0	0	0	0
§19 Gem. Wohnformen Eltern/Kind	1208	90	1298	913	31	944
§20 Hilfe in Notsituationen	89	371	460	0	0	0
§32 Erziehung in Tagesgruppen	895	4849	5744	1165	5048	6213
§34 Heimerziehung	9361	12016	21377	7733	11251	18984
§35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	2975	1916	4891	3051	2121	5172
§35a Eingliederungshilfe (ohne Kita/Hort etc.)	3053	3730	6783	3100	4451	7551
§33 Vollzeitpflege	29101	32301	61402	23862	29645	53507
gesamt stationär	46682	55273	101955	39824	52547	92371
ambulant						
§13 Jugendsozialarbeit	0	599	599	212	638	850
§27 Sonderhilfen	3887	4041	7928	498	581	1079
§30 Betreuungshelfer	3037	5767	8804	1885	3912	5797
§31 Sozialpädagogische Familienhilfe	17162	26332	43494	11441	12801	24242
§35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	0	0	0	0	0	0
gesamt ambulant	24086	36739	60825	14036	17932	31968
Fallzahl gesamt	70768	92012	162780	53860	70479	124339

Die Zahl der Belegtage gibt, im Gegensatz zur reinen Fallzahl, Auskunft über die tatsächliche Dauer der Hilfen im jeweiligen Berichtsjahr. Hier wird deutlich unterschieden, ob eine Maßnahme z.B. am 01. eines Monats oder erst am 25. beginnt.

Wird die Relation zu anderen Werten (Fallzahlen, Ausgaben etc.) hergestellt, so sind genauere Aussagen zu den durchschnittlichen Kosten pro Fall, der durchschnittliche Dauer von Hilfemaßnahmen in bestimmten Gruppen und der entsprechende Vergleich zu den Vorjahren möglich.

B. Fallzahlen im Allgemeinen Sozialdienst (ASD)

Altersgruppen

Fallzahlenentwicklung im Bereich des Amtes für Jugend, Familie und Frauen		01 - 12
Stadtteibüros Gesamt	2007	2007

Altersgruppen	2007						
	0-2	3-5	6-10	11-13	14-17	18-21	22-27
stationär							
§13 Jugendsozialarbeit	0	0	0	0	0	0	0
§19 Gem. Wohnformen Eltern/Kind	0	0	0	0	5	9	1
§20 Hilfe in Notsituationen	0	1	0	1	1	0	0
§32 Erziehung in Tagesgruppen	0	0	22	21	4	0	0
§34 Heimerziehung	0	0	16	43	88	6	0
§35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	0	0	1	1	32	5	0
§35a Eingliederungshilfe	0	0	2	8	24	8	0
§33 Vollzeitpflege	2	49	124	126	88	24	0
gesamt stationär	2	50	165	200	242	52	1
ambulant							
§13 Jugendsozialarbeit	0	0	0	0	6	0	0
§27 Sonderhilfen	0	8	30	27	6	0	0
§30 Betreuungshelfer	0	0	0	13	39	6	0
§31 Sozialpädagogische Familienhilfe	4	69	101	109	41	0	0
§35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	0	0	0	0	0	0	0
gesamt ambulant	4	77	131	149	92	6	0
Fallzahl gesamt	6	127	296	349	334	58	1

Die Darstellung Fallzahlen/Altersgruppen ist nur zu kommentieren wenn besondere Abweichungen auftreten.

Die vorliegenden Daten weisen auf eine den Hilfestrukturen angemessene Verteilung der Fälle hin.

Das im Rahmen der Hilfestrukturen der §§ 31 und 33 bereits Kinder im Alter von 0 – 5 Jahren betreut werden entspricht den zugehörigen pädagogischen Inhalten. Gleiches gilt auch für die Repräsentanz von 18–27 Jährigen in den Hilfestrukturen der §§ 19, 30, 33, 34, 35 und 35a.

Während im ambulanten Bereich ein Schwerpunkt der Fallzahlen in den Altersgruppen 6-10 und 11-13 zu erkennen ist, ist bei den stationären Hilfestrukturen ein vergleichsweise großes Potenzial in den Altersgruppen der 11-13 und 14-17 Jährigen zu erkennen.

B. Fallzahlen im Allgemeinen Sozialdienst (ASD)

Fluktuation

Fallzahlenentwicklung im Bereich des Amtes für Jugend, Familie und Frauen	01 - 12
Stadtteibüros Gesamt	2007
	2007

Fluktuation	2007							
	Bestand		Zugang		Abgang		Gesamt	
	w	m	w	m	w	m	w	m
stationär								
§13 Jugendsozialarbeit	0	0	0	0	0	0	0	0
§19 Gem. Wohnformen Eltern/Kind	4	1	12	1	2	1	14	1
§20 Hilfe in Notsituationen	0	0	1	2	0	0	1	2
§32 Erziehung in Tagesgruppen	10	33	5	14	7	11	8	36
§34 Heimerziehung	56	71	32	26	11	21	77	76
§35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	14	13	20	15	13	10	21	18
§35a Eingliederungshilfe	19	26	23	18	23	21	19	23
§33 Vollzeitpflege	176	183	50	55	18	33	208	205
gesamt stationär	279	327	143	131	74	97	348	361
	w	m	w	m	w	m	w	m
ambulant								
§13 Jugendsozialarbeit	0	6	0	6	0	6	0	6
§27 Sonderhilfen	1	3	38	40	3	8	36	35
§30 Betreuungshelfer	12	20	23	32	10	19	25	33
§31 Sozialpädagogische Familienhilfe	75	77	91	131	28	34	138	174
§35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	0	0	0	0	0	0	0	0
gesamt ambulant	88	106	152	209	41	67	199	248
Fallzahl gesamt	367	433	295	340	115	164	547	609

B. Fallzahlen im Allgemeinen Sozialdienst (ASD)

Fallzahlen in ausgewählten Tätigkeitsfeldern

Fallzahlenentwicklung im Bereich des Amtes für Jugend, Familie und Frauen	01 - 12
Stadteibüros Gesamt	2007

Fallzahlen	2007			2006		
	w	m	gesamt	w	m	gesamt
Meldungen von Kindeswohlgefährdung	80	92	172	64	52	116
Anzahl der Wegnahmen von der Pflegeperson	0	0	0	9	3	12

B. Fallzahlen im Allgemeinen Sozialdienst (ASD)

Fremdplazierung ohne Pflegestellen

Bevölkerungsstand nach Lebensalterstufen und Geschlecht		Fremdplazierung ohne Pflegestellen									Kenn- zahl
		Gesamt		Gesamt		Bremerhaven		außerhalb			
Bremerhaven (Gesamt) Dezember 07		m	w		m	w	m	w	m	w	
Lebensalterstufe 0		486	451	0	0	0	0	0	0	0	
Lebensalterstufe 1		520	491	0	0	0	0	0	0	0	
Lebensalterstufe 2		487	451	0	0	0	0	0	0	0	
Lebensalterstufe 3		484	458	0	0	0	0	0	0	0	
Lebensalterstufe 4		464	486	0	0	0	0	0	0	0	
Lebensalterstufe 5		472	462	0	0	0	0	0	0	0	
Lebensalterstufe 6		508	499	0	0	0	0	0	0	0	
		3421	3298		0	0	0	0	0	0	
		6719		0							n= 0
Lebensalterstufe 7		553	496	1	1	0	0	0	1	0	
Lebensalterstufe 8		516	536	0	0	0	0	0	0	0	
Lebensalterstufe 9		576	505	4	1	3	1	1	0	2	
Lebensalterstufe 10		526	525	4	3	1	1	0	2	1	
Lebensalterstufe 11		548	520	4	3	1	1	1	2	0	
Lebensalterstufe 12		585	556	6	4	2	2	0	2	2	
Lebensalterstufe 13		567	510	11	8	3	5	1	3	2	
Lebensalterstufe 14		585	540	10	8	2	3	1	5	1	
Lebensalterstufe 15		617	544	12	8	4	2	4	6	0	
Lebensalterstufe 16		660	664	22	15	7	7	6	8	1	
Lebensalterstufe 17		717	779	28	11	17	5	12	6	5	
		6450	6175		62	40	27	26	35	14	
		12625		102							n= 8
unter 18 gesamt		19344		102							n= 5,3
Lebensalterstufe 18		709	754	45	21	24	15	23	6	1	
Lebensalterstufe 19		721	728	21	9	12	6	11	3	1	
Lebensalterstufe 20		720	730	20	12	8	7	7	5	1	
Lebensalterstufe 21		768	690	10	2	8	2	5	0	3	
Lebensalterstufe 22		727	701	3	2	1	2	0	0	1	
Lebensalterstufe 23		782	728	6	3	3	2	2	1	1	
Lebensalterstufe 24		769	715	2	1	1	1	1	0	0	
Lebensalterstufe 25		768	703	0	0	0	0	0	0	0	
Lebensalterstufe 26		742	662	0	0	0	0	0	0	0	
		6706	6411						15	8	
über 18 gesamt		13117		107							n= 8
Gesamt m+w		32461		209							n= 6,4

B. Fallzahlen im Allgemeinen Sozialdienst (ASD)

Fremdplazierung 2007

3. Fremdplazierungen 2007					
Neue Fremdplazierungen 2007 die am 1.12.2007 noch bestanden					
Einrichtung	Hilfeart	A = außerhalb B = Bremerhaven			
		Ort	Anzahl mänl.	weibl	
AWO Jugendhilfeverbund Neuhaus/Oste	§ 34	A	1		1
Caritasverband Wesermarsch, Brake, WG Nordenham	§ 34	A	1		1
Diakonie Freistatt	§ 34	A	1	1	
Ev. Kinderdorf Johannesstift e.V., Vechta	§ 35 a	A	1		1
Ev. Kinderhaus Collstede	§ 35 a	A	1	1	
Ges. f. familienorientierte Sozialpädagogik Bremen, Erziehungsfamilie Lambers, Westerstede	§ 34	A	1	1	
Haus Bolivar-Preußer, Familienanalages Wohnen, Midlum	§ 34	A	1	1	
Heilpäd. Kinderheim Waisenstift Varel	§ 34	A	1	1	
Jugendwerk Rietberg	§ 34	A	1	1	
Kinderhof Campemoor e.V., Neuenkirchen	§ 35 a	A	1	1	
Kompass gGmbH, Sulingen	§ 34	A	1	1	
Leinerstift e. V., Großefehn, Wohngruppe Phoenix		A	1		1
VSP, Cuxhaven	§ 34	A	1		1
"Storchennest" Langen, familienähnliche WG "Schau Hinaus", Spaden	§ 34	B		1	
"Storchennest" Langen, Gruppe Lichtblick	§§ 41, 35 a	B	2		1
AWO Brhv., Hamme Lou	§ 19	B			1
AWO Brhv., Hamme Lou	§ 19	B			1
AWO Brhv., Hamme Lou	§ 34	B			1
AWO Brhv., Hamme Lou	§ 19	B	4		1
Elbe-Weser-Werkstätten, Außenwohngruppe	§§ 41, 35 a	B	1	1	
EWV, Werkstattbereich individuell	§§ 41, 35 a	B	1	1	
Gisbu Brhv., Betreutes Wohnen	§§ 41, 34	B		1	
Gisbu Brhv., Betreutes Wohnen	§§ 41, 34	B		1	
Gisbu Brhv., Betreutes Wohnen	§§ 41, 34	B			1
Gisbu Brhv., Betreutes Wohnen	§§ 41, 34	B	4		1
H.-Kaisen-Haus, Brhv., Flex. Betreuung (5 Std.)	§§ 41, 34	B			1
H.-Kaisen-Haus, Brhv., Flex. Betreuung (6 Std.)	§§ 41, 34	B			1
H.-Kaisen-Haus, Brhv., Flex. Betreuung (6 Std.)	§§ 41, 34	B			1
H.-Kaisen-Haus, Brhv., Flex. Betreuung (7 Std.)	§§ 41, 34	B		1	
H.-Kaisen-Haus, Brhv., Flex. Betreuung (7 Std.)	§§ 41, 34	B		1	
H.-Kaisen-Haus, Brhv., Flex. Betreuung (8 Std.)	§ 35	B		1	
H.-Kaisen-Haus, Brhv., Flex. Betreuung (8 Std.)	§ 35	B			1
H.-Kaisen-Haus, Brhv., Flex. Betreuung (8 Std.)	§§ 41, 35	B			1
H.-Kaisen-Haus, Brhv., Flex. Betreuung (8 Std.)	§ 35	B			1
H.-Kaisen-Haus, Brhv., Flex. Betreuung (10 Std.)	§ 35	B		1	
H.-Kaisen-Haus, Brhv., Flex. Betreuung (12 Std.)	§ 35	B			1
H.-Kaisen-Haus, Brhv., Therap. Wohngruppe	§ 35 a	B			1
H.-Kaisen-Haus, Brhv., Therap. Wohngruppe	§ 35 a	B		1	
H.-Kaisen-Haus, Brhv., Therap. Wohngruppe	§ 35 a	B			1
H.-Kaisen-Haus, Haus 1	§ 34	B		1	
H.-Kaisen-Haus, Haus 1	§ 34	B	16	1	
Haus Prager, Familienanalages Wohnen	§ 34	B			1
Haus Prager, Familienanalages Wohnen	§ 34	B			1
Haus Prager, Familienanalages Wohnen	§ 34	B	3	1	
IJB Brhv. e.V., Flexible Betreuung (8 Std.)	§§ 41, 35	B		1	
IJB Brhv. e.V., Flexible Betreuung (10 Std.)	§ 35	B	2		1
Kleinstheim Reddeck, Bremerhaven	§ 34	B		1	
Kleinstheim Reddeck, Bremerhaven	§ 34	B	2		1

B. Fallzahlen im Allgemeinen Sozialdienst (ASD)

Fremdplazierung 2007

Verteilung der Gesamtunterbringung von 51/6 in 2007	Davon A	27,1%	13
	Davon B	72,9%	35
veranlasst oder von außerhalb übernommen durch:			17
51/611 Stadtteilbüro Nord	Davon A	29,4% (ü0)	5
	Davon B	70,6%	12
51/612 Stadtteilbüro Mitte	Davon A	26,3% (Ü2)	5
	Davon B	73,7%	14
51/613 Stadtteilbüro Süd	Davon A	25,0% (Ü1)	3
	Davon B	75,0%	9

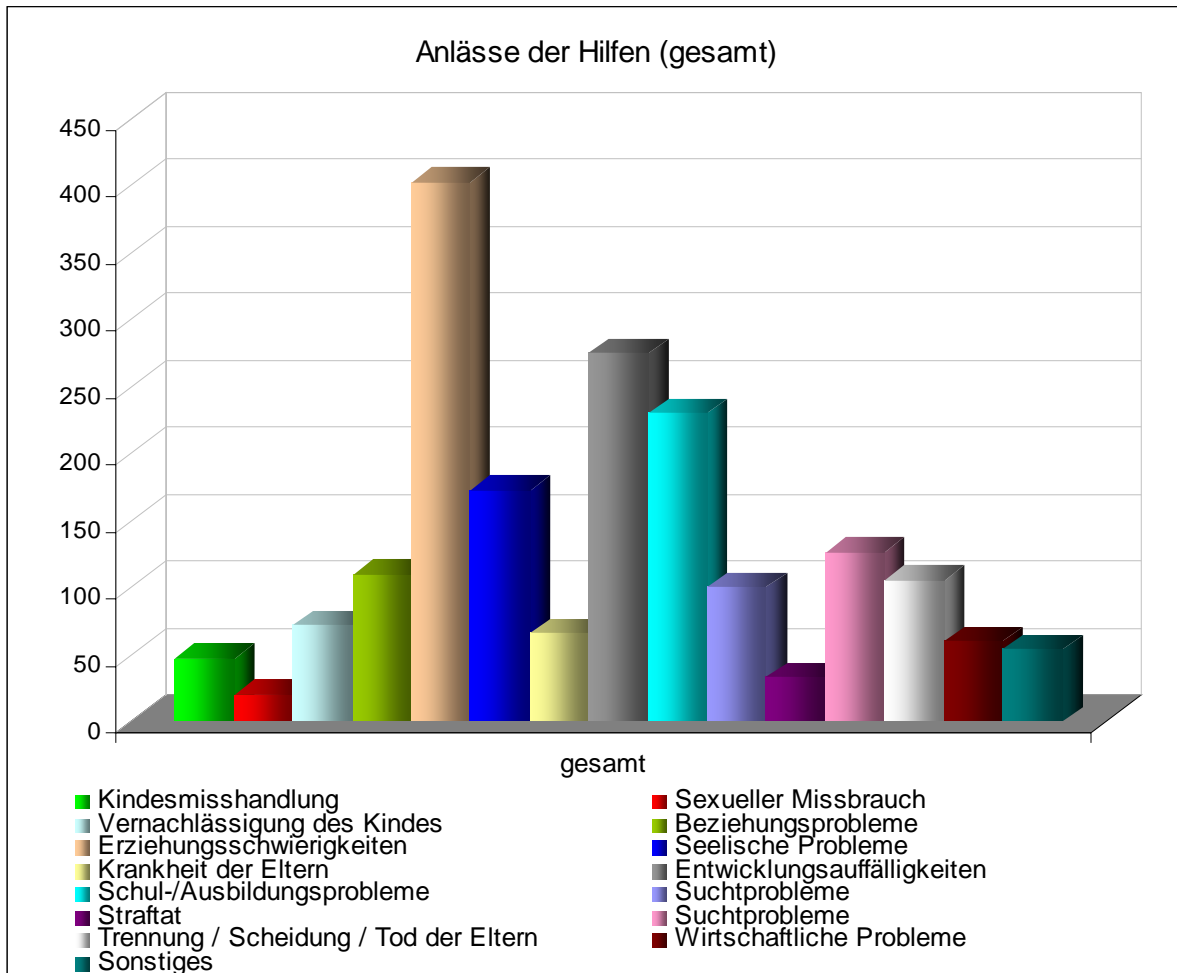
A = außerhalb
 B = Bremerhaven
 (ü) = übernommen von anderen Jugendämtern

Die Gesamtzahl der Unterbringungen hat sich gegenüber 2006 von 71 auf 48 verringert.
 Der Anteil der auswärtigen Unterbringungen sank von 35,2% auf 27,1%.
 Wir sehen hier den erfolgreichen Versuch der Initiierung sozialraumorientierter Lösungen.
 Die auswärtigen Unterbringungen unterliegen einem besonderen Prüfverfahren und können somit als momentan nicht umsteuerbar betrachtet werden.

C. Auswertung des Hilfeplanverfahrens (Gesamtdarstellung)

Anlässe der Hilfen (gesamt)

Die Einleitung einer Hilfe ist in den meisten Fällen mit der Erstellung eines Hilfeplanes verbunden. Die elektronische Fachanwendung führt den/die Anwender/in durch das Verfahren und fragt Sachverhalte ab. Zu den erforderlichen Angaben gehören auch Auskünfte über die der Hilfestellung zu Grunde liegenden Anlässe. Mit den Anlässen der Hilfen beschäftigen sich die nächsten 3 Grafiken.



Mehrfachnennungen waren möglich!

Bemerkenswert ist der ausgewiesene hohe Anteil der Erziehungsschwierigkeiten. Im Rahmen von Prävention erscheint es daher unerlässlich dieser Entwicklung sehr frühzeitig entgegenzuwirken und den Eltern/-teilen Handreichungen und Hilfen wie

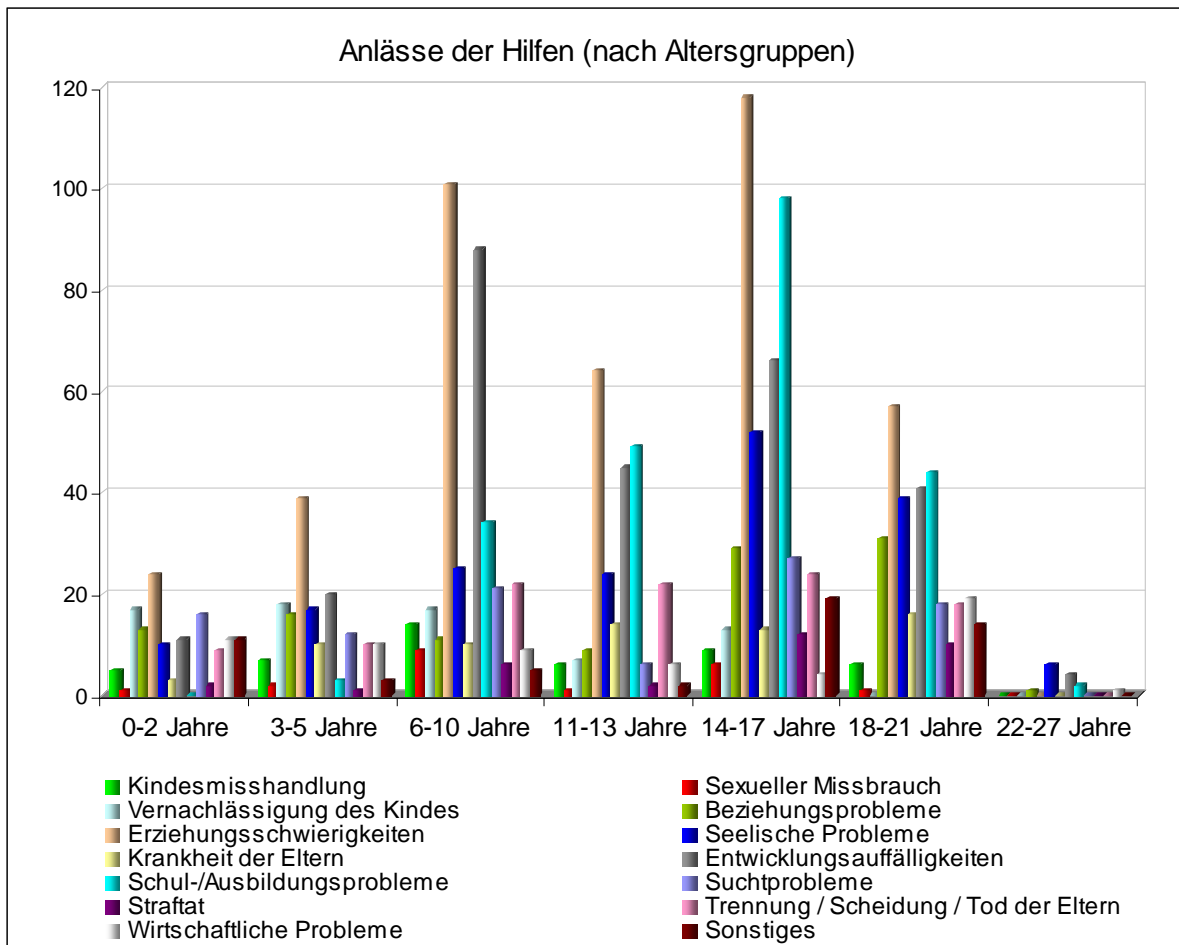
- „Willkommen in Bremerhaven“
- Elternschule
- Inhouse-Beratung

zu geben.

Die ebenfalls zahlreich genannten Entwicklungsauffälligkeiten und Schul-/Ausbildungsprobleme sind häufig Folgeprobleme.

C. Auswertung des Hilfeplanverfahrens (Gesamtdarstellung)

Anlässe der Hilfen (nach Altersgruppen)



Mehrfachnennungen waren möglich!

Bei der Betrachtung der Gliederung der Anlässe der Hilfen nach Altersgruppen fällt der hohe Anteil der Erziehungsschwierigkeiten im Bereich der 0-2Jährigen auf. In diesem Zusammenhang drängt sich die Frage auf ob es eine Steigerung der Erziehungsschwierigkeiten gibt wenn man ein System verlässt und in das nächste kommt oder merken Andere plötzlich mehr, sind sensibler?

Familie	Kita	Schule	Ausbildung
0-2 Jahre	2-5 Jahre	6-10 Jahre	14-17 Jahre

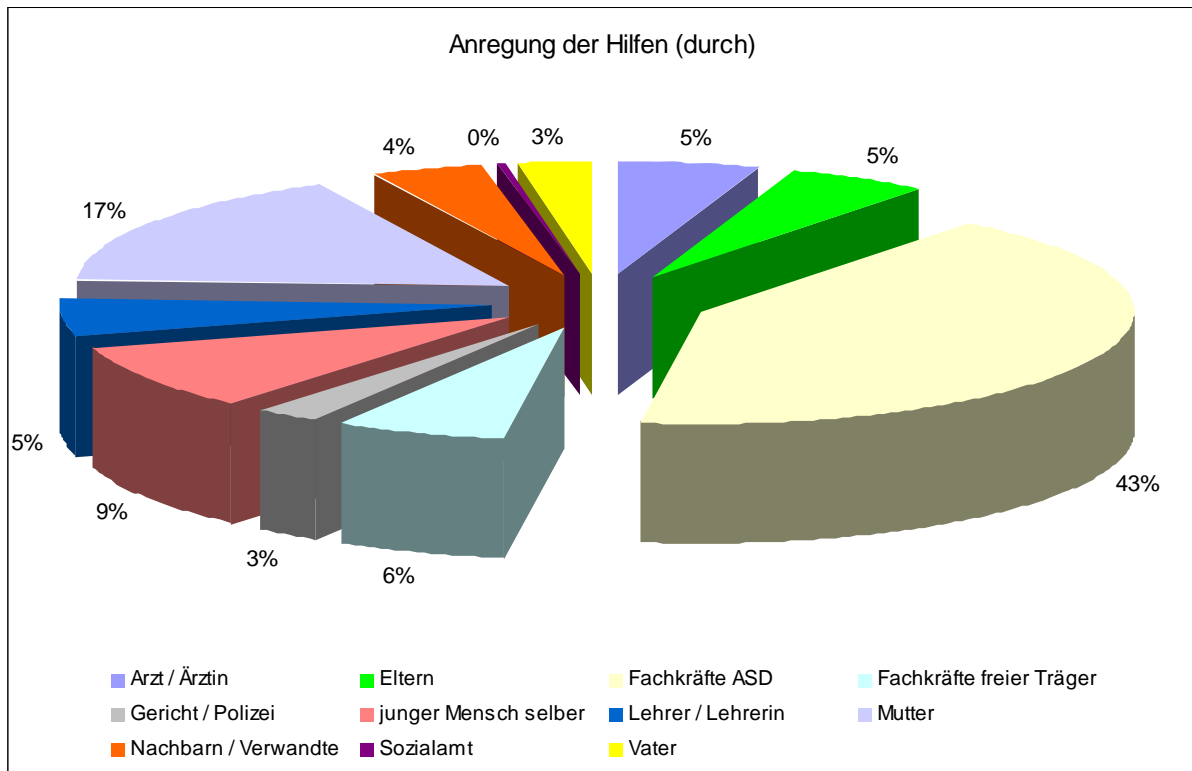
C. Auswertung des Hilfeplanverfahrens (Gesamtdarstellung)

Anregung der Hilfen (durch)

Bei der Betrachtung der folgenden Grafiken zum Themenkreis „Anregung der Hilfen“ ist zu berücksichtigen dass die Einteilung durch die jeweils fallführenden Sozialarbeiter/innen des Sozialen Dienstes vorgenommen wird.

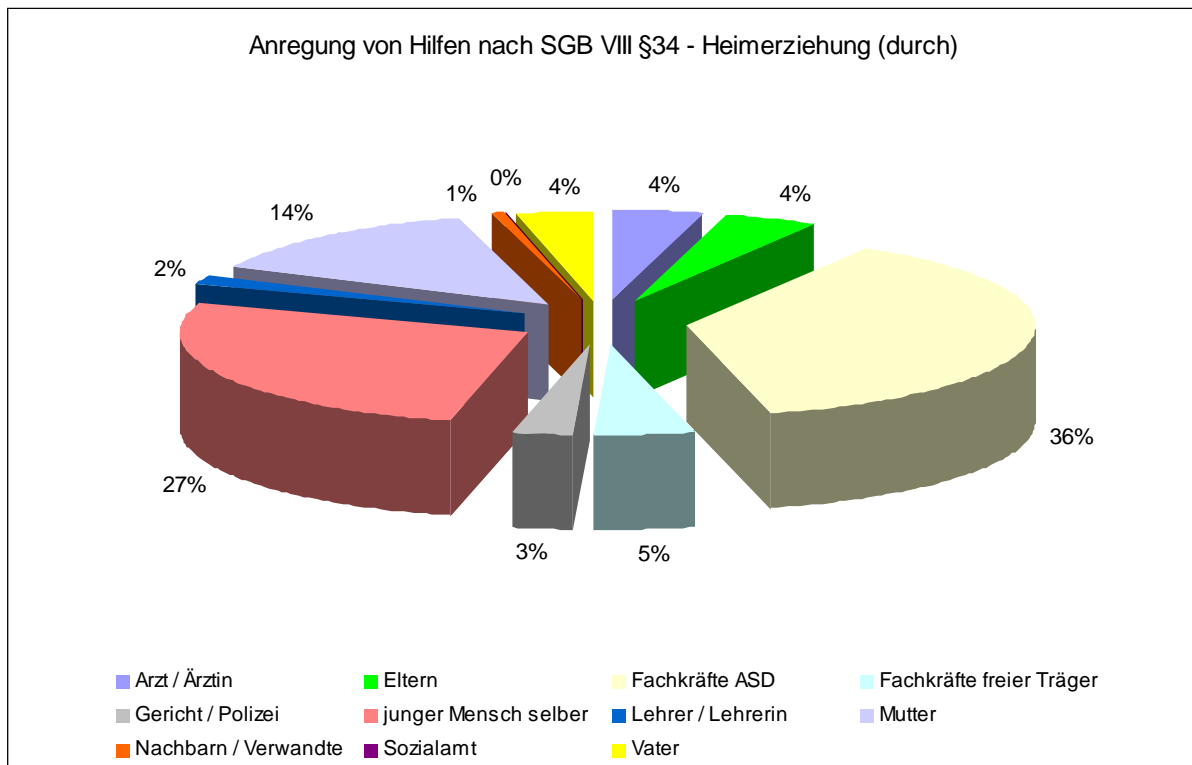
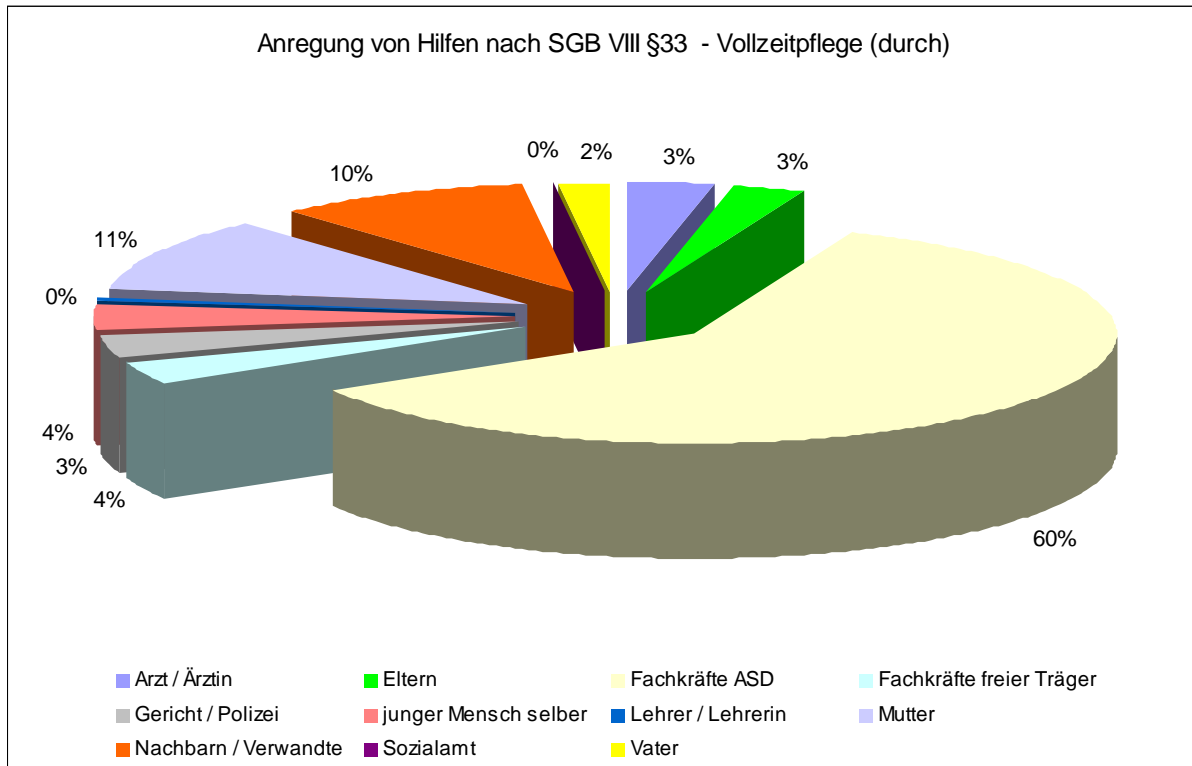
Auffällig ist der hohe Anteil der durch die Fachkräfte des ASD angeregten Hilfen. Demgegenüber ist nur eine geringe Initiative der Eltern zu verzeichnen. Diese Entwicklung ist zu hinterfragen. Väter spielen bei der Anregung von Hilfen offenbar nur eine sehr geringe Rolle. Mütter beteiligen sich aktiv.

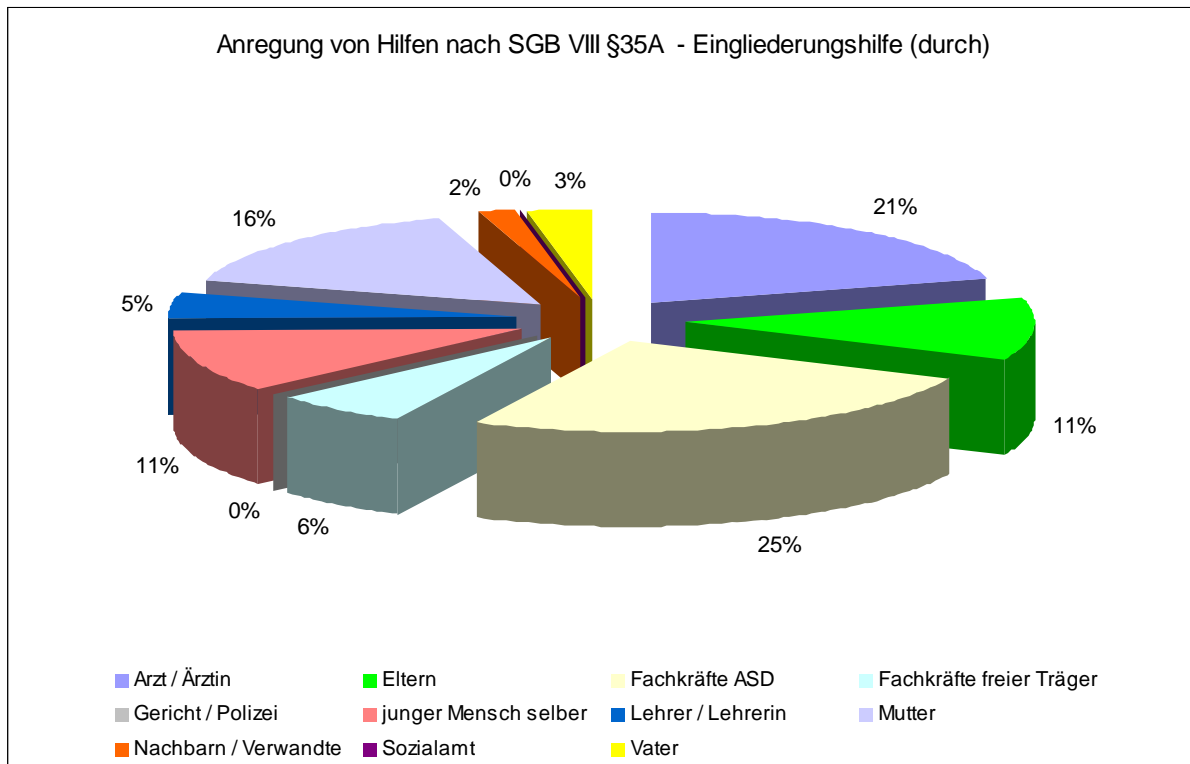
Überraschend ist der hohe prozentuale Anteil der Anregung von Hilfen gemäß §34 SGB VIII - Heimerziehung von über 27 % durch die betroffenen jungen Menschen selbst. Hier ist davon auszugehen das die in dieser Hilfeform enthaltene Unterbringungsform des Betreuten Jugendwohnens wesentlich zu diesem hohen prozentualen Wert führt.



Mehrfachnennungen waren möglich!

C. Auswertung des Hilfeplanverfahrens (Gesamtdarstellung)
 Anregung der Hilfen (ausgewählte stationäre Hilfen)





C. Auswertung des Hilfeplanverfahrens (Gesamtdarstellung)
Anregung der Hilfen (ausgewählte ambulante Hilfen)

